Pia Thilmann (Hg.)

Butches

Begehrt und bewundert

Querverlag

Gunavati (Karin Maury) 1937-2006

© Querverlag GmbH, Berlin 2018
Erste Auflage März 2018

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlag und grafische Realisierung von Sergio Vitale
unter Verwendung einer Fotografie von Guido Woller

Druck und Weiterverarbeitung: Finidr
ISBN 978-3-89656-262-3
Printed in the Czech Republic

Bitte fordern Sie unser Gesamtverzeichnis an:
Querverlag GmbH, Akazienstraße 25, 10823 Berlin
www.querverlag.de

Inhaltsverzeichnis

Einsteigen, bitte!: oder: Von Mannweibern, Kessen Vätern und anderen Projektionsflächen **5**

Das Butchbuch-Projekt,
Wie alles anfing – die Entstehungsgeschichte, *Pia Thilmann* 6
Fragen an (die) Butch, *Mayte Zimmermann* 9
BUTCH, Was genau meint der Begriff „Butch“, *Katharina Rost* 12
Kurzportraits über Menschen, die in den 1920er Jahren lebten,
in einem Buch zum Thema Butch?, *Heike Schader* 28
Comic „Joey“, *Martina Schradi*. 33
Hauptsache (k)eine Butch!, *Corinna Widhalm* 37

Being Butch, Facetten eines Phänomens **43**

Mein langer Weg zur glücklichen Stone Butch, *Linus Giese*. 44
Butch als erotischer Zustand, *Manuela Kay*. 47
BtM, *Tommes* 52
Butch – Stone Butch – Inter* Stone Butch, *Knorri* 57
Warum ich nicht trans* bin, *Susann Kaiser* 60
Butch oder Trans*? oder: von der
Unmöglichkeit einer Frage, Ein Kommentar, *Steff Urgast*. 67
Transgender-Butch und Trans*-Butch,
Dimensionen eines queeren Geschlechts, *Robin Bauer* 76
Butch-Kinder, Wie es ist, als Mädchen irgendwie anders zu sein, *Butch_ess*. 82
Zwischen Gigola und Perlenkette, *Caspar Gutsche* 85
Butches, *Mareike Günsche* 87

Von außen betrachtet, Butches mit Muskeln, Attraktion und Problemen **97**

Ode an die Butch, *Ahima Beerlage* 98
It’s a butch’s world, *Tanja Walther-Ahrens* 101
Skepsis, Stolz und Schubladen, *Tabea Holzamer* 105
Mann ohne Haare, *Joey Juschka* 108
Butch ist ein(e) Butch ist ein(e) Butch
Ein Gender der vielfältigen Möglichkeiten, *Sabine Fuchs* 110
Was erlebt eine Butch in ihrer Herkunftsfamilie
und in der Gesellschaft?, *Uta Himmelmann*. 114
Eine ganze Welt voller Butches,
Verbreitung und Grenzen eines Phänomens, *Pia Thilmann*. 122
butches at work, *Corinna Harl I Micori* 133

Butches unter sich, beharrlich **157**

Was machen zwei Butches im Bett?, *Eva Windhoff* 158
Butch-Radar, *Joey Juschka* 163
Kleider machen Butches, *Franziska Bessau* 164
Metamorphosen, Briefe an meine*n Geliebte*n, *Tom* 167
BUTCH = starke Frau, *Miss Sam Lesniewicz* 172
Rugby, Ein Sport für Butches, *Silvia „Mike" Zenzen* 174
KniggeSalat, Die guten Umgangsformen
in der Frauenwelt, *Ninon Christa Dreyer* 177
bye bye baby butch, Grit Hachmeister 181

Die Mitwirkenden 189

Danksagung, Bildnachweise 192

Einsteigen, bitte!

oder: Von Mannweibern, Kessen Vätern und anderen Projektionsflächen

Pia Thilmann

Das Butchbuch-Projekt

Wie alles anfing – die Entstehungsgeschichte

I wanna be a butch, I wanna be a butch
just a butch 'cause butches are strong
I wanna be a butch, I wanna be a butch
'cause butches are strong and sensitive
butches are sexy and wonderful, powerful
brave and queer and straight, nice and hot.
Les Reines Prochaines: I Wanna Be A Butch (1999)

Mein ganz klares Ziel lässt sich in einem Satz beschreiben: Ich will Butches feiern.

Ich will ihre Geschichten sammeln, frische, starke Bilder in Umlauf bringen und den Leser_innen zeigen, wie toll diese scheuen Gesellen sind. Im deutschsprachigen Raum gibt es leider wenig Diskussion und kaum Bücher zum Thema Butch und ein ganzes Buch „nur über Butches" existiert nach meinen hartnäckigen Forschungen nicht. Besonders wertvoll sind die von mehreren Fotografinnen für den Band neu produzierten Bilder, die Ausschnitte der Vielfalt zeigen, wie Butches aussehen können. Es ist so selten, derart viele Abbildungen zusammen zu erblicken – und freut deswegen umso mehr.

Dass Butch und Femme meist zusammen gedacht werden und scheinbar seit jeher zusammengehören, ist zum einen eine Kultur für sich, zum anderen aber keine Regel. Man kann z.B. Butch sein und nicht auf Femmes stehen (und umgekehrt) – doch in diesem Buch geht es nicht um die Butch/Femme-Kultur, sondern um Butches.

Bevor ich das Buchprojekt begann, interviewte ich Butches in Deutschland und Österreich. Zuerst Freundinnen, später dann Fremde, die ich nur zum Interview das erste und einzige Mal sah. Endlich hatte ich einen Vorwand, jede Butch anzusprechen, der ich begegnete – ich war froh, lächelnd auf Fremde zugehen und das Gespräch suchen zu können, denn ich hatte ja einen guten Grund.

Woher ich wusste, dass diese Menschen alle Butches waren? Ich wusste es mitnichten und fing mir einige pikierte Sprüche ein. Auch unter Lesben sind die Vorbehalte stark. Oder die Angesprochenen waren empört, dass ich in ihnen eine Butch gesehen habe, denn sie hatten ein anderes Label oder mochten solche Schubladen gar nicht. Andere waren überrascht, als ich sie ansprach: „Ja, echt? Wenn ich butch genug bin, also gerne" – und grinsten dabei stolz. Sie sahen sich selbst womöglich als zu klein, zu schwach, dabei gibt es kein Mindestgewicht für Butches!

„Was ist eine Butch?" Diese scheinbar banale Frage war ja der Motor für das ganze Buch, denn ich kann sie bis heute nicht in einem einzigen Satz beantworten. Die Äußerlichkeiten wie „kurze Haare", „Hose", „keine Schminke" sind es nicht, denn es gibt zu jeder Regel sofort eine Ausnahme. Dieses Buch versucht daher eine vielstimmige Antwort zu geben, aber kein Merkmal alleine ist entscheidend. Kleidung, Frisur, handwerkliches Geschick, die Wahl der Unterwäsche – wenn ich bei meiner Suche nach der

Butch eines gemerkt habe, dann das, was wir ohnehin schon wissen: Die Welt ist bunt, und es gibt zum Glück viele Geschmäcker.

Am Anfang des Projekts dachte ich: „Eine Butch trägt Herrenunterwäsche“, und prompt begegnete ich dem Gegenteil, auch Tangas werden von einigen Butches bevorzugt.

Als dann die ersten Fotos eintrudelten, dachte ich bei einigen Bildern (voller eigener Vorurteile): „Aber das ist doch keine Butch!“ Doch mein persönlicher Geschmack soll nicht der Maßstab sein, die Selbstdefinition zählt.

In diesem Buch sind nicht alle abgebildeten Menschen hundertprozentig oder durchgehend und ausschließlich butch, aber sie sind einverstanden, unter dieser Überschrift abgebildet zu werden. Es ist wichtig, das zu sagen, denn die Selbstverständnisse sind sehr verschieden.

Bei aller Vielfalt und Sorgfalt sind trotzdem Lücken im Buch, denn es fehlen Stimmen: Transweibliche Butches werden kaum erwähnt, Schwarze Butches sind wenige, Butches aus der Arbeiterklasse werden kaum vertreten. Die Überrepräsentation weißer, akademischer, mittelalter, Nicht-Behinderter ist auch bei diesem Projekt eklatant. „Stone Butches“ werden nur kurz erwähnt, das Thema Elternschaft wird nicht behandelt … es fehlt noch einiges. Nicht alles hat sich realisieren lassen, und die Zufälle des Lebens und die persönlichen Netzwerke formen ja stets alles, was wir tun, so auch diesen Sammelband. Die Schweiz ist bedauerlicherweise fast gar nicht vertreten, dabei war für mich der deutschsprachige Raum, BRD, Österreich, Schweiz und DDR – von letzterer sind immerhin Spuren in diesem Buch zu sehen –, von besonderem Interesse.

Im deutschsprachigen Raum gibt es ungleich viel weniger Texte, Diskussionen und Bilder als im englischsprachigen. Wir hängen ja häufig etwas hinterher und leben gleichzeitig auch in ganz eigenen Welten, denn Erfahrungen und Kultur lassen sich nicht einfach übersetzen oder eins zu eins übertragen.

Vor zehn Jahren waren mir Dragkings wichtiger, und in zehn Jahren wird es bestimmt etwas anderes sein, aber jetzt ist für mich die Zeit der Butches, und es hat großen Spaß gemacht, überall, auf Partys, auf der Straße, nach Butches Ausschau zu halten und sie für dieses Buch anzuwerben. Diese Arbeit wird mir fehlen.

Zu einem Butch-Picknick in Berlin lade ich jährlich ein, und im Internet wünsche ich mir mehr Projekte mit, von und über Butches. In den USA ist z.B. die Seite „butchsightings.com“ ein schönes Beispiel dafür, wie einfach und schön es sein kann, Butches zu „sammeln“, wo auch immer man ihnen begegnet. Diese Internetseite hat mich auch inspiriert, weil ein solches Projekt einen Vorwand liefert, Butches anzusprechen. Es ist ja nicht so, dass mir das immer leichtfiel.

Die zu jedem Projekt gehörenden Schwierigkeiten gab es natürlich auch, aber ebenso viel Zuspruch und Vorfreude. Vor allem von Femmes – wieder einmal waren sie die Aufrichtenden und Tröstenden, und ich danke ihnen an dieser Stelle ausdrücklich für ihre Liebe und Unterstützung.

In den Interviews fragte ich oft nach Mentoring, also eine Art Ausbildung einer Jungbutch durch ältere, erfahrene Vorbilder, die sie einführen in Gepflogenheiten und Benimmregeln, Aufklärung und Orientierung geben in der neu entdeckten Szene und so vermitteln, wie Butch-Sein funktioniert. Aber keine meiner Gesprächspartner_innen hatte das aktiv betrieben oder passiv erfahren. Vielleicht müssen hier konkrete Schritte gegangen werden, um den Nachwuchs zu stärken? Andererseits haben die heutigen Butches es ja auch ohne Anleitung geschafft. Es ist ein manchmal schwerer Weg, aber

wer ihn geht, findet darin hoffentlich das Glück, sich selbst zu finden, unabhängig von anderen zu sein und Kraft für schwierige Zeiten zu haben.

Heute kann nicht über Butches gesprochen werden, ohne trans* zu thematisieren, und es gibt innerhalb der Szene viel zu häufig Konflikte zwischen Trans* und Lesben, die Trauer und Wut über einen kollektiven Verlust in sich tragen. Wie sinnlos ist es, sich darüber zu streiten, wer auf der richtigen Seite steht, wer es schwerer im Leben hat oder es sich zu leicht macht? Transition ist kein Angriff auf gewachsene feministische Projekte, eine Trans*-Identität gibt nicht automatisch die Errungenschaften der Vorkämpferinnen auf und Lesben sind nicht rückständig oder langweilig. Das Leben jeder_s einzelnen ist schwer genug. Ich hoffe daher auf neue oder alte Bündnisse und Bestärkung statt Zerfleischung.

Im letzten Jahr habe ich so viel über und mit Butches geredet wie in meinem ganzen Leben nicht, und es ist wunderbar, diesen Austausch zu haben, Verbindungen zu schaffen und Neues zu entdecken. Die Begegnungen waren beflügelnd, ich freue mich auf viele weitere!

Pia Thilmann
Berlin, März 2018

Mayte Zimmermann

Fragen an (die) Butch

herausdestilliert aus dem chorischen Gemurmel in theaterwissenschaftlichen Seminaren

Sagt man „Butsch“ oder „Batsch“?
Was ist eigentlich eine Butch?
Ist eine Butch eine männliche Lesbe?
Heißt das dann, dass Lesben zusammenleben wie „Mann“ und „Frau“?

Wenn doch eine Frau die Grundvoraussetzung für eine Lesbe ist, wie kann eine Lesbe dann männlich sein?
Oder kann ein Mann auch lesbisch sein?
Ist eine „männliche Lesbe“ nicht einfach eine Lesbe?
Oder eine Frau?
Oder ein Mensch?
Oder sind das alles zu problematische Begriffe?
Wonach frage ich eigentlich?
Oder frage ich eigentlich gar nicht, sondern sage nur immer etwas, bezeichne etwas, identifiziere etwas?
Wann genau bezeichne ich jemanden als Butch?
Ist es wichtig, jemanden als Butch zu bezeichnen?
Tut das jemand?
Oder ist es wichtig, dass sich jemand als Butch bezeichnen möchte, bezeichnet, bezeichnen darf?

Ist der Begriff eine Beleidigung?
Möchte ich als Butch bezeichnet werden?
Welche Gründe fallen mir für „ja“, welche für „nein“ ein?
Wer hat den Begriff erfunden, woher kommt er?
Was meinten die damit, die ihn geprägt haben?
Und braucht den Begriff heute noch jemand?
Wenn ja, wer?
Darf ich jemanden fragen: Bist du eine Butch?
Oder soll ich lieber fragen: Möchtest du als Butch bezeichnet werden?
Oder kann diese Frage als Beleidigung aufgefasst werden?
Kann es sein, dass ich mit dem Begriff jemandem abspreche, eine Frau sein zu wollen?
Oder dass es keine andere Lebensform gibt als die zweier in bürgerlich heterosexuellen Rollenmustern miteinander kombinierten Partner*innen?
Muss ich die Butch immer mit der Femme zusammen denken?
Kann man erst dann eine Butch sein, wenn man eine Femme hat?

Warum sagen die nicht einfach queer?

Begegnet die Butch den gleichen Vorurteilen, die Männern entgegengebracht werden?
Kannst du keine Gefühle zulassen, weil du die Hosen anhast?
Was heißt es überhaupt, „die Hosen anzuhaben"?
Was heißt das für die Person, die in den Hosen steckt?
Frage ich mit dem Begriff Butch eigentlich nach Kleidungsstil oder Körperformen?
Ist ein ausladender Körper ein männlicher Körper?
Oder ist nicht ein ausladender Körper wieder total weiblich?
Oder geht es um die Art der Bewegung?
Wie männlich ist eigentlich das, was an der Butch angeblich männlich ist?

Noch mal zurück: Was genau ist denn jetzt eine Butch?
Oder soll ich nicht lieber fragen: Wer ist eine Butch?
Von wem können wir etwas darüber lernen?
Wer will etwas lernen und wer hat Angst?
Wer muss verurteilen und warum?

Ist das ein politischer Begriff oder etwas sehr Persönliches?
Ist das Private immer politisch?
Haben wir das Recht, einem Menschen zu unterstellen, dass seine Sexualität das Zentrum seiner Identität ist?
Seine Sexualität mit wem?
Mit anderen oder auch die mit sich selbst?
Kann meine Sexualität mit mir selbst butchig sein?
Was würde das bedeuten?

Ist die Butch eine, die spielt?
Die mit den Geschlechterordnungen unserer zeitgenössischen Gesellschaft spielt?
Macht sie das aus Spaß oder Lust oder kann sie nicht anders?
Will sie nicht einfach irgendwie sein oder will sie damit etwas sagen?
Kommt in dem Begriff Not zum Ausdruck oder Stolz?
Ist Stolz nicht auch immer Not?
Oder ist Stolz geboren aus einer Übereinstimmung mit sich selbst?

Darf ich dich fragen: Wenn du diesen Begriff für dich verwendest, worum geht es dann eigentlich? Anerkennung? Freiheit? Zugehörigkeit? Ordnung? Aneignung?
Oder möchtest du lieber gar nicht gefragt werden?

Sind diese Fragen denn überhaupt gestellt worden, sind es wirkliche Fragen, wenn sie nur im Rahmen universitärer Seminare diskutiert wurden, bei denen niemand anwesend war, die sich als Butch bezeichnet hat?
Warum sind sie überhaupt diskutiert worden?
Ist die Butch ein „interessantes Phänomen"?
Sind wir mit dieser Praxis denn der Butch überhaupt näher gekommen?
Oder im Fragen vielmehr uns selbst als Fragenden?
Oder haben wir uns im Fragen von uns selbst entfernt?

Nur eine Antwort: Man sagt nicht „Batsch", sondern „Butsch".